



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz



Gottesdienst vom 22.1.2023

Pfrn. Claudia Gabriel
Von Angst und Vertrauen

Mk. 4,39 Da stand Jesus auf, schrie den Wind an und sprach zum See: Schweig, verstummel!
Und der Wind legte sich, und es trat eine grosse Windstille ein.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Gottesdienst heute.

Es geht um die Gelassenheit. Um etwas, das wir Menschen immer wieder brauchen können, seit eh und je. Aber in der heutigen Zeit des Herumhetzens und der ständigen Ablenkungen ganz besonders.

Wir hören die Geschichte, wie Jesus den Sturm auf dem See beruhigt hat.

Gebet

Guter Gott

Hier bin ich, Gott, vor Dir,
so wie ich bin:
Mit meiner Sehnsucht,
meiner Hoffnung, meiner Freude,
meinem Ärger vielleicht,
mit meiner Munterkeit oder meiner Müdigkeit,
mit meinen Fragen und mit allem,
was ich nicht verstehe.

Hilf mir zu sehen, was du mir jetzt zeigen möchtest,
hilf mir zu hören, was du mir jetzt sagen möchtest,
hilf mir zu spüren,
dass du mit mir gehst und bei mir bleibst.
So bin ich jetzt da vor dir.
Sprich zu mir, Gott.

Amen.

Schriftlesung Psalm 65

Gott sorgt für uns und für diese Welt, immer wieder, ob wir es verdient haben oder nicht. Ich lese dazu Psalm 65:

Lobpreis gebührt dir, du Gott auf dem Zion,
und dir erfülle man Gelübde,
der du das Gebet erhörst.
Zu dir kommt alles Fleisch um der Sünden willen.
Zu schwer lasten unsere Vergehen auf uns,
du allein kannst sie vergeben.
Wohl dem, den du erwählst und nahen lässt,
der in deinen Vorhöfen wohnen darf.
Sättigen wollen wir uns an den guten Gaben deines Hauses,
an der Heiligkeit deines Tempels.
Mit furchterregenden Taten
antwortest du uns in Gerechtigkeit,
Gott unserer Hilfe, du Zuversicht
aller Enden der Erde und des fernsten Meeres,
der die Berge gründet in seiner Kraft,
sich mit Macht umgürtet,
der das Brausen der Meere stillt,
das Brausen ihrer Wellen und das Tosen der Völker.
Darum fürchten sich die Bewohner der Enden der Erde
vor deinen Zeichen,
die Pforten des Morgens und Abends lässt du jubeln.
Du hast dich des Landes angenommen
und ihm Überfluss geschenkt,
du machtest es überreich.
Voll Wasser ist der Bach Gottes;
du bereitest ihnen ihr Getreide,
so richtest du es her.
Du wässerst seine Furchen, ebnest seine Schollen,
mit Regenschauern weichst du es auf und segnest sein Gewächs.
Du hast das Jahr mit deiner Güte gekrönt,
und deine Spuren triefen von Fett.
Es triefen die Auen der Steppe,
und mit Jubel gürteten sich die Hügel.
Die Weiden kleiden sich mit Herden,
und die Täler hüllen sich in Korn,
sie jauchzen sich zu, und sie singen.

Evangelium Mk. 4,35-41

Nicht immer ist es so einfach, auf Gott zu vertrauen, wenn das Leben wild wird. Das erfuhren auch die Jünger von Jesus. Ich lese aus dem Markus-Evangelium:

Und Jesus sagte zu seinen Jüngern am Abend dieses Tages: Lasst uns ans andere Ufer fahren.

Und sie liessen das Volk gehen und nahmen ihn, wie er war, im Boot mit. Auch andere Boote waren bei ihm. Da erhob sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen ins Boot, und das Boot hatte sich schon mit Wasser gefüllt.

Er aber lag schlafend hinten im Boot auf dem Kissen. Und sie wecken ihn und sagen zu ihm: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir untergehen? Da stand er auf, schrie den Wind an und sprach zum See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es trat eine grosse Windstille ein.

Und er sagte zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie gerieten in grosse Furcht, und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm selbst Wind und Wellen gehorchen?

Predigt

Liebe Gemeinde

Wer selber keine Flugangst hat, kann sich gemeinhin nur schlecht vorstellen, wie sich das anfühlt. Die meisten Menschen fahren einfach zum Flughafen, durchlaufen alle Prozeduren, steigen dann ins Flugzeug ein. Dieses rollt immer schneller, man wird in den Sitz gepresst, es hebt ab, normalerweise ruckelt das Flugzeug dann irgendwann einmal etwas herum, wenn es irgendwo zwischen den verschiedenen Luftschichten Turbulenzen gibt. Aber irgendwann ist die übliche Flughöhe erreicht, und im Normalfall geht es dann ziemlich ruhig weiter, bis die Landung naht. Und wenn es einmal grössere Turbulenzen gibt, ums Himmelswillen, dann schnallt man sich halt an. Für die meisten Menschen muss in einem Flugzeug ziemlich viel passieren, bis sie sich zu fürchten beginnen. Denn schliesslich gibt es beim Fliegen pro Passagier viel weniger Unfälle als beim Autofahren, sagt die Statistik.

Doch mindestens jeder zehnte Mensch bekommt schon beim Gedanken, er oder sie müsste in ein Flugzeug steigen, Schweissausbrüche. Manche von ihnen fliegen möglichst gar nie, andere besuchen Kurse um sich die Angst abzugewöhnen oder nehmen Beruhigungstabletten. Sie trauen der Sache nicht. Ein riesiges Stück Blech, viel Elektronik und zwei Menschen, welche das Flugzeug steuern. Was, wenn irgendetwas schiefgeht und es herunterfällt? Sind diese Menschen irrational?

Nun, zugegebenermassen ist ihre Überlegung logisch, denn Flugzeuge können in der Tat abstürzen und sie sind bei Lichte betrachtet sogar ziemlich verletzliche Geräte. Aber sie stürzen bloss selten ab, sagt die Statistik – dafür sorgen die Physik und die Ingenieurskunst. Darum vertrauen die meisten Menschen einem Flugzeug blind. Wer genau ist hier vernünftig und wer ist irrational? Sind diejenigen vernünftig, welche auf die Statistik, auf das Material und auf die Ingenieurskunst vertrauen?

Oder diejenigen, denen klar ist, wie verletzlich so ein Flugzeug ist und wie ausgeliefert wir Menschen sind, wenn wir fliegen? Schwer zu sagen.

Wir haben die Geschichte von Jesus auf dem See Genezareth gehört. Es ist eine Wundergeschichte. Das Boot mit den Jüngern und mit Jesus geriet in einen Sturm. Jesus schlief. Als ihn die Jünger in Panik weckten, befahl er dem Sturm, ruhig zu sein. Und der Sturm war ruhig. Kann das sein? Könnte dies wirklich so passiert sein? Wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass uns die Geschichte etwas sagen will, sonst stünde sie nicht in der Bibel.

Nun, sicher will uns diese Geschichte erklären, dass Jesus der Sohn Gottes war, denn nur Gott kann einem Sturm Befehle erteilen. Das hatten wir vorher im Psalm gehört. Aber das ist nicht alles. Ein Schiff galt im alten Judentum als ein Symbol für Vertrauen und somit für Glauben. So wie sich die Menschen mit Flugangst heute bewusst sind, dass es Vertrauen braucht um in ein Stück Blech zu steigen das fliegen soll, so waren sich die Menschen damals bewusst, dass es Vertrauen braucht, um auf ein Stück Holz zu steigen, das auf dem Wasser schwimmt. Damals gab es bloss Segel- und Ruderschiffe. Kam ein Sturm, war es jederzeit möglich, dass ein Schiff kaputtgehen und untergehen konnte. Die Gefahr war echt und nicht gar so klein.

So hatten also die Jünger zusammen mit Jesus dem Schiff ihr Leben anvertraut, und es stürmte, und sie bekamen Panik. Sie weckten Jesus. Jesus blieb ruhig, und die Lage beruhigte sich. Jesus schalt sodann seine Jünger, sie hätten zu wenig geglaubt. Also zu wenig vertraut.

Und darum dürfen wir uns gerne ein Beispiel nehmen, wenn es wild wird im Leben und wenn wir Panik bekommen, dass wir es nicht schaffen. Ist es soweit, aus welchem Grund auch immer, dann dürfen wir gerne ein paar tiefe Atemzüge nehmen. Und uns daran erinnern, dass Jesus im Geist bei uns ist. Ruhig werden, ruhig atmen und darauf vertrauen, dass es irgendwie weitergehen wird, auch wenn wir gerade nicht sehen können, wie.

Noch selten oder vielleicht gar nie war eine Zeit so hektisch wie unsere jetzt. Langeweile gibt es so gut wie gar nicht mehr. Sind wir nicht am Arbeiten oder am Lernen oder an irgendeiner Freizeitaktivität oder mit der Familie zusammen, dann liegt stets das Handy bereit um sich auf allen möglichen Kanälen mit Freunden und Bekannten zu unterhalten, Musik zu hören, Filme zu schauen, Computerspiele zu spielen, usw. Und viel zu oft machen wir alles durcheinander. Arbeit im Home Office mischt sich leicht mit Freizeitaktivitäten und Familie, das Lernen, das Arbeiten und die Freizeitaktivitäten mischen sich mit all dem, was wir am Handy machen. Manchmal kommt es mir vor, als lebten wir in einer sehr verwirrten Zeit. Versicherer sagen, Angststörungen und andere psychische Probleme hätten zugenommen. Ich glaube nicht, dass dies ein Zufall ist.

Reformator Zwingli hat einst noch gegen die Gebetspraxis und das Meditieren in den Klöstern gewettert. Die Mönche und Nonnen taten teilweise nichts anderes, als sich zu konzentrieren, zu fokussieren und zu beten. Faul seien diese Mönche und Nonnen, sagte er. Beten und in sich gehen könne man auch bei der Arbeit. Er hatte wohl Recht wenn man bedenkt, dass die Menschen im Mittelalter noch viel Zeit mit so genannt langweiliger Handarbeit verbrachten. Ein Feld von Hand säen, pflügen

oder mähen. Das sind Tage im Gleichschritt mit gleichmässigen Bewegungen, während deren man in sich gehen kann. Einen Holzboden von Hand wachsen. Einen langen Kleidersaum nähen. Grosse Körbe voller Gemüse oder Früchte zum Einmachen rüsten. Zwingli lebte nicht in unserer Zeit. Wir erledigen nur noch ganz selten stunden- und tagelang solche langweiligen, regelmässigen Arbeiten.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns immer wieder auf die Geschichte vom Seesturm besinnen, am besten nicht erst dann, wenn wir tatsächlich bereits Panik bekommen. Besser, wir üben es schon vorher. Ab und zu einmal einfach alles beiseitelegen und das Handy ausschalten. Ein paar tiefe Atemzüge nehmen. Das Jetzt und Hier spüren. An Jesus und an seine Ruhe denken. Daran, dass er immer bei uns ist. „Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt“, sagt Jesus am Ende des Matthäusevangeliums. Und dann spüren, wie alles sich beruhigt.

Am Ende des Tages ist alles ganz einfach. Niemand von uns lebt ein ideales Leben. Die einen sind mit ihrem Leben zufrieden, die anderen weniger, ganz perfekt ist es nie. Wird es schwierig, so dürfen wir beten. Sind wir nicht zufrieden mit unserem Leben, so dürfen wir uns bewusst sein, dass Jesus bei uns ist, wenn wir etwas ändern, und dass er uns das verzeiht, was wir ernstlich bereuen und am liebsten wieder gut machen würden aber nicht können. Geht es uns schlecht, so ist er bei uns.

Vielleicht sind wir wirklich in einer schlimmen Lage und unsere Angst ist echt und nicht irrational, genauso wie die Menschen mit Flugangst nicht einfach unvernünftig sind. Und doch dürfen wir eigentlich einfach vertrauen, so wie diejenigen Menschen blind vertrauen, die ohne zu überlegen jedes Flugzeug besteigen. Denn Jesus und mit ihm Gottes Liebe begleiten uns im Leben und im Sterben. Nehmen wir also ein paar tiefe Atemzüge, denken wir an Jesus in seinem Schiff und spüren wir, wie alles ruhig wird.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die Angst haben. Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist.

Guter Gott wir beten für alle Menschen, die nicht mehr zur Ruhe kommen. Lass sie ruhig atmen und lass sie spüren, dass sie nicht allein sind.

Guter Gott steh allen Menschen bei, die sich liebevoll um ihre Mitmenschen kümmern und bei denen niemand Angst haben muss. Beschütze sie.

Guter Gott wir beten für alle, die Verantwortung tragen in Familien, in der Wirtschaft und in der Politik. Angst ist ein schlechter Ratgeber. Lass sie zur Ruhe kommen.

Gott, hab Erbarmen mit dieser Welt und gib uns Menschen Deinen Frieden.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel